

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Seite

E I N L E I T U N G

1

T E I L I

SCHEINKANDIDATUR ALS RECHTSBEGRIFF

A)	Zum Begriff der Kandidatur	9
I.	Materieller Sinngehalt im allgemeinen Sprachgebrauch	9
II.	Kandidatur als empfangsbedürftige Willenserklärung	10
1.	Mindesttatbestand einer Willenserklärung	10
a)	Handlungswillen	11
b)	Erklärungswillen	11
c)	Geschäfts- oder Rechtsfolgewillen	13
2.	Empfangsbedürftigkeit der Willenserklärung	14
3.	Die Wahlversammlung als Adressat der Willenserklärung	15
B)	Zum Begriff der (unechten) Scheinkandidatur	19
I.	Die Anwendbarkeit der bürgerlich - rechtlichen Vorschriften	20
1.	Stellung der politischen Parteien im Staatsgefüge	20
a)	Parteien sind nicht Teil der organisierten Staatlichkeit	20
b)	Parteien sind keine quasi-Staatsorgane	21

	Seite
c) Keine Hoheitsträger weil am Organstreit- verfahren beteiligungsfähig	26
2. Parteiinterne Willensbildung als privat- rechtlicher Vorgang	27
a) Subjektions- oder Subordinationstheorie	28
b) (Modifizierte) Subjektstheorie	29
c) Interessentheorie	30
d) Neuere Abgrenzungstheorien	32
aa) Kombinationstheorie	32
bb) Traditionstheorie	33
cc) Kompetenztheorie	34
e) Ergebnis	35
3. Wählergruppen als privatrechtliche Organisationen	36
4. Der geheime Vorbehalt (§ 116 Satz 1 BGB)	37
5. Nichtigkeit der Wahlbewerbung bei Kennt- nis des Vorbehalts durch alle Mitglieder der Wahlversammlung (§ 116 Satz 2 BGB)	41
6. Die Kandidatur als Scheingeschäft (§ 117 Abs. 1 BGB)	43
7. Die Wahlbewerbung als "Scherzerklärung" (§ 118 BGB)	45
8. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	47
II. Bedeutung der schriftlichen Zustimmungser- klärung des Kandidaten	49
1. Rechtsnatur der Zustimmungserklärung	50
2. Anwendbarkeit der §§ 116 ff BGB	53
3. Verhältnis von Wahlbewerbung und Zustim- mungserfordernis	54
III. Zusammenfassung der Ergebnisse des ersten Teils	57

T E I L II

NOVELLIERUNG DER BUNDES-, LANDES- UND KOMMUNALWAHLGESETZE

	Seite
A) Inhaltliche Anforderungen an ein Gesetz zur Verhinderung von Scheinkandidaturen	59
B) Verfassungsrechtliche Prüfung	61
I. Bindung des Gesetzgebers an Art 20 Abs. 3 GG	61
1. Verfassungsrechtliche Bedeutung des Art. 20 Abs. 3 GG	61
2. Grundrechte als materieller Maßstab der Bindung (Art. 1 Abs. 3 GG)	64
3. Rechtsfolgen eines Verstoßes gegen Art. 20 Abs. 3 GG	68
4. Exkurs: Die Notwendigkeit verfassungsgerichtlicher Kontrolle	69
II. Novellierung des Bundeswahlgesetzes	71
1. Gesetzgebungskompetenz	71
2. Wahlrechtsgrundsätze	72
a) Bedeutung	72
b) Allgemeinheit der Wahl als Grundrecht	75
3. Schutzbereich des allgemeinen Wahlrechts	78
a) Ermittlung des Schutzbereichs im Wege der Verfassungsinterpretation	78
b) Die klassisch-hermeneutische Methode zur Verfassungsauslegung	79
aa) Wortlaut	83
bb) Systematik	84
cc) Teleologie	95
dd) Entstehungsgeschichte	96
c) Zusammenfassung	99
4. Das Gebot der Gleichheit der Wahl	101

	Seite
5. Voraussetzung einer verfassungsgemäßen Einschränkung des grundrechtlichen Schutz- bereiches	103
a) Die Schranken der Grundrechte	103
b) Allgemeinheit der Wahl als Grundrecht ohne Gesetzesvorbehalt	104
6. Einschränkungbarkeit vorbehaltlos gewähr- leisteter Grundrechte	109
a) Schutz der Grundrechte Dritter oder eines Verfassungsgutes	109
aa) Wahlbeteiligung als geschütztes Ver- fassungsgut	112
bb) Nachrückverfahren als Ausnahme- regelung	114
b) Grundsatz der Verhältnismäßigkeit	117
aa) Allgemeines	117
bb) Dogmatische Ableitung	119
cc) Geeignetheit	122
dd) Erforderlichkeit	123
ee) Proportionalität (Verhältnismäßig- keit i.e.S.)	134
c) Politische Wirklichkeit in der Bundes- republik Deutschland	140
7. Die Wesensgehaltsgarantie (Art. 19 Abs. 2 GG)	141
a) Theoretische Grundlagen	141
b) Folgerungen	145
c) Zusammenfassung	147
8. Allgemeines Wahlrecht und Art. 79 Abs. 3 GG	147
a) Bedeutung des Art. 79 Abs. 3 GG	147
b) Inhaltliche Reichweite	153
aa) Demokratiegebot und Wahlrecht als Schutz- güter des Art. 79 Abs. 3 GG	154
bb) Beschränkungen des allgemeinen Wahl- rechts im Lichte des Art. 79 Abs. 3 GG	156

	Seite
cc) Gebot der Verhältnismäßigkeit und verfassungsändernder Gesetzgeber	159
c) Zusammenfassung	161
III. Landesgesetzliche Regelungen zur Verhinderung von Scheinkandidaturen bei Wahlen in Ländern und Kommunen	162
1. Allgemeines	162
2. Homogenitätsprinzip (Art. 28 Abs. 1 Satz 2 GG)	164
3. Demokratiegebot und Homogenitätsgrundsatz	168
a) Einführung	168
b) Allgemeinheit der Wahl und Homogenitätsgebot	171
c) Folgerungen	172
d) Verletzung des Homogenitätsgebotes - Nichtigkeit nach Art. 28 Abs. 1 GG oder Art. 31 GG ?	176
IV. Zusammenfassung der Ergebnisse des zweiten Teils	179

T E I L I I I

BESCHRÄNKBARKEIT DES ALLGEMEINEN PASSIVEN WAHLRECHTS ÖFFENTLICH BEDIENTETER

A) Einführung	182
B) Verfassungsrechtliche Prüfung der Anwendbarkeit des Art. 137 Abs. 1 GG	184
I. Gesetzgebungskompetenz	184
1. Keine ausschließliche Zuständigkeit des Bundesgesetzgebers	184

	Seite
2. Kompetenzverteilung zwischen Bundes- und Landesgesetzgeber für Wählbarkeitsbeschränkungen nach Art. 137 Abs. 1 GG	186
II. Personelle Reichweite des Art. 137 Abs. 1 GG	189
1. Beamte i.S. des Art. 137 Abs. 1 GG	189
a) Bestimmung des Beamtenbegriffs aus der ratio der Norm	190
aa) Staatsrechtlicher Beamtenbegriff	192
bb) Haftungsrechtlicher Beamtenbegriff	194
cc) Strafrechtlicher Beamtenbegriff	195
b) Zusammenfassung	196
2. Angestellter des öffentlichen Dienstes i.S. des Art. 137 Abs. 1 GG	196
a) Kein einheitlicher Begriff des Angestellten des öffentlichen Dienstes	196
b) Begriffsbestimmung aus der ratio des Art. 137 Abs. 1 GG	198
aa) Art der Tätigkeit	199
bb) Ausgestaltung des Dienstverhältnisses	201
cc) Organisationsform des Dienstherrn	202
dd) Angestellte privatrechtlich organisierter, von der öffentlichen Hand beherrschter Unternehmen	203
ee) Angestellte öffentlich - rechtlicher Religionsgesellschaften	208
c) Zusammenfassung	214
3. Berufssoldaten und freiwillige Soldaten auf Zeit i.S. des Art. 137 Abs. 1 GG	215
4. Richter i.S. des Art. 137 Abs. 1 GG	217
a) Berufsrichter	218
b) Ehrenamtliche Richter	222
aa) Ausübung rechtsprechender Gewalt im materiellen Sinne durch ehrenamtliche Richter	222

	Seite
bb) Ehrenamtliche Richter sind Bestandteil des überkommenen deutschen Richterbildes	223
5. Zusammenfassung der personellen Reichweite des Art. 137 Abs. 1 GG	226
III. Sachliche Reichweite des Art. 137 Abs. 1 GG	227
1. Regelungsbereich einer Norm als Vorfrage ihrer Anwendbarkeit	227
2. Ermittlung des normativen Regelungsbereichs des Art. 137 Abs. 1 GG im Wege der (Verfassungs-) Gesetzesinterpretation	230
a) Wörtliche Auslegung	230
b) Systematische Auslegung	231
c) Historisch-teleologische Auslegung	232
aa) Der Einfluß der Alliierten auf den Inhalt der Verfassung	233
bb) Art. 137 Abs. 1 GG ~ Sicherung der organisatorischen Gewaltenteilung	240
3. Die ratio des Art. 137 Abs. 1 GG als Grenze seiner Anwendbarkeit	243
IV. Zusammenfassung der Ergebnisse des dritten Teils	252